An die Wähler des Oberamtsbezirks Schorndorf.

Aufgefordert von vielen achtbaren Männern des Bezirks Schorndorf, insbesondere von einer gegen das Ende des vorigen Jahres in Winterbach zusammen getretenen größeren Vertrauensmännerversammlung eine Landtagskandidatur anzunehmen, habe ich es für meine Pflicht erachtet, diesem ehrenvollen Ruf zu folgen. Demgemäß erkläre ich mich zur Annahme einer etwa auf mich fallenden Wahl bereit. Vermöge meiner fast 13jährigen Thätigkeit als Oberamtmann des Bezirks Schorndorf und als Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins daselbst kenne ich die Verhältnisse im Ganzen und im Einzelnen genau. Als Fremder werde ich daher wohl nicht betrachtet werden können.

Die Gesichtspunkte, von welchen ich im Falle einer Berufung in die Kammer ausgehen würde bitte ich aus dem nachstehenden Programm entnehmen zu wollen.

Ellwangen, den 20. Januar 1895.

Regierungsrat Baun.

Programm
des Landtags-Abgeordneten-Candidaten
Regierungsrat Baun
in Ellwangen.

Zu erstreben ist:

1. **Auf dem Gebiet der Verfassungsrevision:** Zeitgemäße Aenderung der bisherigen Zusammensetzung der beiden Ständekammern, namentlich in der Richtung, daß künftig auch gewählte Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels Platz in der Kammer finden. Aufhebung des Rechts der Stimmübertragung der erblichen Mitglieder der ersten Kammer. Erwägung der Frage der Notwendigkeit der ferneren Beibehaltung des ständischen Ausschusses und der Gleichmäßigkeit der Taggelder für die am Sitze der Ständeversammlung wohnenden Mitglieder und für die außerhalb Stuttgarts ansässigen Kammermitglieder.

2. **Auf dem Gebiete des Steuerwesens:** Einführung einer allgemeinen, aufsteigenden (progressiven) Vermögens- und Einkommenssteuer; Steuerfreiheit für ein angemessenes Mindesteinkommen mit Berücksichtigung der Kinderzahl, höhere Besteuerung des Zinsen- und Arbeitseinkommens; stufenweise höhere Besteuerung der Dividenden und Tantiemen von Aktiengesellschaften; Revision des Gewerbesteuerkatasters; Neuordnung der Gemeindebesteuerung und Verwandlung der seitherigen Wohnsteuer in eine progressive Wohnsteuer mit Berücksichtigung der Kinderzahl und der Erwerbsverhältnisse.

Gegen die Abschaffung der bisherigen Erhebungsform der Abgabe von Wein, des sogenannten Umgelds, ist unter der Voraussetzung nichts einzuwenden, daß der seitherige Ertrag dieser Abgabe, welcher bei den gegenwärtigen Verhältnissen für den Staatshaushalt nicht zu entbehren ist, durch eine anderweitige Einnahme des Staats ersetzt werden kann. Gegen die Einführung einer Weinsteuer muß ganz entschieden sich ausgesprochen werden.

3. **Auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Gewerbewesens:** Möglichste Förderung aller Bestrebungen, welche dahin gehen, der schwer darniederliegenden Landwirtschaft aufzuhelfen und den Handwerkerstand zu heben, insbesondere Einführung von Landwirtschafts- und Handwerkerkammern, sowie von Gewerbegerichten; Unterstützung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Handwerkerverbände; schärfere Bekämpfung des Wuchers und des unerlaubten Wettbewerbs; Errichtung einer Landeshagelversicherungsanstalt nach dem Muster der bayrischen Versicherungsanstalt. Gewährung möglichst günstiger Eisenbahntarifsätze für einheimische und landwirtschaftliche Produkte und für Düngermittel; Berücksichtigung der einheimischen Landwirtschaft bei staatlichen und militärischen Lieferungen; Verwandlung der bäuerlichen Pfandschulden in Rentenschulden; Beseitigung der Auswüchse des Hausierhandels, der Ausverkäufe und der Abzahlungsgeschäfte, sowie Verbot der Wanderlager; Beseitigung der Mißstände im Geschäftsbetrieb der Konsumvereine; Förderung der Errichtung öffentlicher Arbeitsnachweisstellen; Revision der Bauordnung im Sinne einer Vereinfachung des Concessionsverfahrens und einer Milderung der Anforderungen an ländliche Bauwesen.

4. **Auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung:** Einleitung der Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und zwar zunächst in den größeren Städten durch Einführung einer Städteordnung, in den mittleren und kleineren Gemeinden durch anderweitige Regelung der Polizeiverwaltung und des Wirkungskreises der Ortsbehörden; Erhaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit der Gemeinden; Erleichterung der Notlage der Gemeinden insbesondere durch entsprechende Erhöhung der Beiträge des Staats zu den Volksschulkosten und durch Ueberweisung eines entsprechenden Teils des Ertrags der einzuführenden allgemeinen Vermögens- und Einkommenssteuer an die Gemeinden.

5. **Auf dem Gebiete des Volksschulwesens:** Regelung der Gehaltsverhälnisse der Lehrer nach dem Alters-Klassensystem; ausreichende Fürsorge für die Hinterbliebenen der Lehrer.

6. **Auf dem Gebiete der Rechtspflege:** Herabsetzung der ziemlich hohen Gerichtskosten; Beschränkung der Eidesleistung in Civil- und Strafsachen auf wichtigere Fälle; Zulassung der Versicherung an Eidesstatt in geringfügigen Strafsachen.

7. **Auf dem Gebiete des Verkehrswesens:** Möglichste Zurückhaltung des Staats bezüglich des Baus neuer Eisenbahnlinien; Reform der Eisenbahntarife unter besonderer Berücksichtigung des Nachbarverkehrs; Erweiterung der Sonntagsruhe der Eisenbahn- und Postbediensteten namentlich durch Einstellung des Güterverkehrs und Bahnexpresgutverkehrs an Sonntagen.

8. **Auf dem Gebiete des Medicinalwesens:** Thunlichste Förderung der Bestrebungen der Homöopathie.

9. **Auf allen Gebieten des Staatswesens:** Möglichste Einfachheit und größte Sparsamkeit.

Buhlbronn.

Zu unserer am **31. Januar** in der „Krone" hier stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir alle unsere Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Karl Kurz.
Katharine Kurz.

Lorch.

Hausbursche gesucht!

Ein jünaerer fleißiger Bursche wird gesucht.

Kratt z. Harmonie.

Strauben bei Waldhausen.

Eine schwere zum 3. mal großträchtige

Schaffkuh

(Simmenthaler),

und eine ältere neumelke **Kuh**, fehlerfrei, verkauft

Georg Göhringer.

Erklärung!

In einigen Orten des Bezirks Schorndorf ist das Gerücht verbreitet, ich habe seinerzeit Wilhelm Kuhnle von Beutelsbach in eine Irrenanstalt gesetzwidrigerweise eingesprochen. Dies ist falsch! Von mir aus ist eine Verfügung gegen Kuhnle niemals getroffen worden.

Den 28. Januar 1895.

Regierungsrat **Baun.**

Bank-Geschäft
von
August Fritsch
Königsstrasse 15, part., Stuttgart.
An- & Verkauf
aller Sorten
Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.
Belehnung von Wertpapieren.
Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

Blendend weiße Zähne
erhält man sofort durch den Gebrauch von
Bergmann's Zahncream
fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden
Anwendung sehr einfach und praktisch.
Vorrätig à 60 Pfg bei Frisr. **Aug. Gaa.**

Mädchen gesucht

auf Lichtmeß von 15—16 Jahren, welches schon gedient und Liebe zu Kindern hat, von

Frau Kaufmann **Brügel,**
Kirchheim-Teck.

Reellste Handlung
von
besten Bettfedern

Gänsefedern, gerissen, prima Qualität, schneeweiß, daunenreich, neu u. fein à 1 Pfd. ℳ 2.10
dieselben ungerissen, Natur „ „ ℳ 1.20
Bei sämtlichen Bestellungen 10% Rabatt; versendet gegen Nachnahme.
Nicht gefallenes nehme zurück.
Goldstein, Buczacz (Oesterreich.)

Lokäs verkauft.
Rotgerber **Krauter.**

Nr. 17. 60. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.

Mittwoch den 30. Januar 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Diejenigen Ortsvorsteher,

welche die Katasternachweisungen für die landw. Berufsgenossenschaft des Jagstkreises pro 1894 noch nicht eingesandt haben, werden an **unverzügliche Vorlage** hierdurch erinnert (Schornd. Anz. von 1894 Nr. 188).

Schorndorf, den 29. Januar 1895.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Die Herren Wahlvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den ihnen zugegangenen oberamtlichen Erlaß vom 22. ds. Mts. noch besonders darauf hingewiesen, daß die sämtlichen Wahlakten spätestens am **Samstag den 2. Febr. d. J. Mittags 12 Uhr** hier eingekommen sein müssen.

Schorndorf, den 30. Januar 1895.

K. Oberamt Kinzelbach.

Schorndorf.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Buhlbronn ist für den aus den Bezirken der Gesamtgemeinden Aspergen, Vorderweißbuch, Schornbach, Miedelsbach und Buhlbronn gebildeten Seuchendistrikt Nachstehendes verfügt worden.

Verboten ist zunächst auf die Dauer von 14 Tagen:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen,
2. Die Weggabe von Magermilch aus Sammelmolkereien, wenn solche nicht zuerst abgekocht worden ist.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Unterlassung oder Anzeige von Seuchenausbrüchen sowie die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Die Ortsvorsteher der vorstehend genannten Gemeinden werden beauftragt, die ergangenen Anordnungen in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und den Vollzug hieher anzuzeigen.

Den 29. Januar 1895.

K. Oberamt.
Amtm. Häffner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan. Das Gesetz über die Binnenschiffahrt wurde nach längeren Ausführungen der Abgg. Zimmermann, Wellstein und Hahn an eine Kommission verwiesen.

Derselben Kommission wird nach kurzer Debatte zwischen Placke, Weber, Rickert und Gerisch das Flößereigesetz überwiesen.

Die Vorlage über die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezählung wird nach Reden von Schönlank, Rottenburg, Hasse und Hitze an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Bei Beratung der Verordnung über den Zollzuschlag auf die aus Spanien kommende Waren regt Salisch eine Resolution an, wonach der Bundesrat ermächtigt wird, auch sonst zollfreie Waren erforderlichen Falls mit Zuschlägen zu belegen. Auf Antrag Hammachers wird die zweite Lesung abgesetzt.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Von einem Wähler aus dem Volke.

Wer dem Vortrag von Herrn Payer am 26. Januar im Kronensaal hier ein aufmerksames Ohr schenkte, der muß, als die Frage von den Mönchsorden und der Zulassung derselben in unser Land aufs Tapet kam, auf den Gedanken gekommen sein, daß dieselbe ganz oberflächlich behandelt wurde und man keine Klarheit in die Sache bekam, dieselbe also nicht genügend beleuchtet wurde, aus wessen Grund weiß man und ist bekannt, daß Herr Payer mit seinen Kollegen im Reichstag für die Zulassung genannter Orden stimmte. Indem nun Herr Gabler mit Herrn Payer in dieser Hinsicht auf gleichem Fuße steht, so wissen wir, sobald wir ihn in den Reichstag wählen, was wir auf kirchlichem Gebiet von demselben zu erwarten haben. Ganz anders dagegen war Herr Schrempf, der Kandidat der deutschen und konservativen Partei, als er auf dieses Thema am letzten Sonntag abend im Kronensaale zu sprechen kam. Er beleuchtete diese Orden so genau und verständlich, daß sich jeder der Zuhörer sagen mußte, jetzt habe ich ein deutliches Bild von dieser Mönchsgesellschaft. Wer weiß, was diese Orden einem Lande für Schaden bringen können, der besinne sich am Wahltag eines besseren und wähle Herrn Schrempf, indem derselbe nicht blos in dieser Hinsicht seinen Mann stellt, sondern in allen Gebieten zum allgemeinen Nutzen und Frommen für sein Programm eintritt. Das beweisen seine durchgreifenden Vorträge, indem er im Stande ist, ohne Hintermann auf jede Frage, die an ihn gerichtet wird, aufs genaueste Antwort zu geben und sich nirgends aus dem Sättel heben läßt. Deswegen ist Herr Schrempf es auch wert, daß er in den Landtag gewählt wird, indem er auf christlich sozialem Boden steht. Wer behauptet, daß die Mönchsorden den konfessionellen Frieden noch nie gestört haben, der muß auch behaupten können, daß der dreißigjährige Krieg niemals dagewesen ist. Und was diese Gesellschaft in Oesterreich, in Böhmen, in Bayern u. in der Pfalz verschuldet hat, ist nicht an den Himmel zu malen.

Nochmals wählet Herrn Schrempf, er ist der richtige Mann! Er füllt seinen Posten voll aus ohne Hintermann.

K **Schorndorf**, 27. Jan. Wie vor einiger Zeit schon berichtet wurde, ist der Raubmörder Johann Gottlieb Daferner von Manolzweiler, welcher aus dem Zuchthaus Stuttgart zur Auswanderung nach Argentinien begnadigt worden war, durch den Stationskommandanten Schiefelbein von Schorndorf und die Landjäger Röcker von Winterbach und Raisch von Beutelsbach wieder festgenommen und an die K. Zuchthausverwaltung Stuttgart eingeliefert worden. Für die erfolgreiche Nachforschung und besondere Umsicht bei der Festnahme des Daferner, der hiebei mit scharf geladenem Revolver und Totschläger bewaffnet war, ist nun auf Antrag der K. Staatsanwaltschaft Ellwangen dem Stationskommandanten Schiefelbein eine Geldbelohnung von 20 ℳ und dem Landjäger Röker eine solche von 30 ℳ vom K. Justizministerium bewilligt und außerdem dem Landjäger Raisch eine Anerkennung zu teil geworden. Den weiteren fortgesetzten Bemühungen des Landjägers in Winterbach ist es zu verdanken, daß nunmehr auch der Compagnon des Daferner, nämlich der ebenfalls zur Auswanderung nach Argentinien begnadigte und wieder zurückgekehrte Raubmörder August Kazmaier von Manolzweiler in Zürich festgenommen und gleichfalls in das Zuchthaus nach Stuttgart eingeliefert werden konnte. Wenige Tage nach der Verhaftung des Daferner zeigte sich Kazmaier in Winterbach und Manolzweiler, wo er anderen Gästen die Zeche bezahlte, denen er bei seiner Entfernung mitteilte, daß sie jetzt den „Kazmaier" wieder gesehen haben; dies führte auf seine Spur. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der beiden Verbrecher wird die Habhaftwerdung derselben von der Bevölkerung unserer Gegend mit Freuden begrüßt und ist nur zu wünschen, daß die beiden Verhafteten nie mehr in Freiheit gesetzt werden.

Eingesandt von mehreren Weingärtnern!

In Nr. 16 d. Bl. wird von dem Bezirkswirtsverein mitgeteilt, daß auf dem Lande von Wahlagitatoren eine Behauptung aufgestellt worden sei, daß das Bestreben der Wirtsvereine dahin gehe, das Umgeld wegzubringen und die Versteuerung des Weines anzustreben, (welche Behauptungen gänzlich der Wahrheit entbehren.) Wir Weingärtner dagegen sagen, wir würden Letzteres schon glauben, wenn wir es nicht schon öfters aus dem Munde der Wirte selbst gehört hätten, hiebei möchten wir gleich die Frage aufwerfen, auf welche Weise sollen denn vom Wein die $2^1/_4$ Millionen, die eben einmal der Wein tragen muß, beigebracht werden? Es heißt nun durch Einführung einer progressiven Einkommensteuer und durch Sparsamkeit sollen Solche erbracht werden, sollte aber das Umgeld in Wegfall kommen, so haben wir 10mal eine Besteuerung des Weines an der Kelter, ehe an eine progressive Einkommensteuer nur ernstlich gedacht wird und was das Sparen anbelangt, so haben wir hievon nichts zu erwarten, denn wenn solches möglich wäre so hätte man wahrscheinlich uns die noch viel ungerechtere Branntweinsteinsteuer mit ihrer ebenfalls für jeden Brenner lästigen Kontrole erlassen. Unsere Ansicht ist nun diese: Statt gänzlicher Abschaffung des Umgelds, die Hälfte der Wirte abzuschaffen. Zu was braucht man in einer kleinen Gemeinde 10—12 Wirte, wo 4 vollständig genügend wären! Daß das Wirtsgewerbe auch **mit** dem Umgeld noch lohnend ist, zeigt die große Zahl der Wirtschaften, wie mancher hat schon seinen Anfangsberuf mit dem eines Wirtes vertauscht und wenn sich der Gemeinderat noch so dagegen wehrt und sagt, wir haben genug Wirtschaften, so werden alle Hebel in Bewegung gesetzt um eine Wirtschafts-Konzession herauszubringen und wenn sie deswegen vor Pontius und Pilatus müssen, trotzdem, daß sie wissen, sie müssen Umgeld zahlen und einer, nach der Wirte Ansicht unbequemen Kontrole unterworfen werden.

Also noch einmal: Wem das Umgeld zu viel ist, der trete doch zu uns Weingärtnern

über, wir gönnen ihm gerne den gleichen Anteil von unsern Leiden und Freuden, er bekommts so gut und schlecht wie wir, denn unser Gott läßt seine Sonne Aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte, ihr werdet also in dieser Hinsicht nicht verkürzt werden. Wir sagen deshalb, es wäre eine höchst ungerechte Sache, wenn in einer solchen Zeit, wo die Herren Finanzminister immer auf der Suche nach neuen Steuern sind, wenn man eine schon Jahrhunderte lang bestehende gerechte Steuer würde abschaffen und sie auf andere Schultern, welche schon vorher genug belastet sind, auf die Weingärtner abwälzen würde, wenn solches auch nicht direkt geschehen würde, so würde solches doch indirekt die Weingärtner treffen.

Wenn nun das Ungeld abgeschafft und der Ausfall nach dem Programm der Volkspartei durch Sparsamkeit im Staatshaushalt gedeckt werden sollte, so wäre diese Partei sicher die erste, die sofort die Abschaffung der Biersteuer verlangt, soll nun dieser Steuerausfall auch durch Sparsamkeit gedeckt werden?

Da nun wir Weingärtner fortgesetzt mit einer direkten, beziehungsweise indirekten Weinsteuer bedroht werden, ist es höchste Zeit zusammenzustehen und gegen jedes derartige Bestreben, wie solches namentlich auch von den Wirten der Fall ist, ernstlich anzukämpfen, denn es heißt hier: „Einigkeit macht stark!"

Ein Weingärtner & Freund v. Schrempf.

Eingesandt!

Grunbach, 29. Januar. Vergangenen Samstag erschien hier der Kandidät der Volkspartei, Herr Fabrikant Gabler von Schorndorf, um sich der hiesigen Wählerschaft im Gasthaus zum Hirsch vorzustellen. Es erschienen jedoch nur einige Männer, weshalb der Herr Kandidat von Entwicklung seines freiheitlichen Programms absehen mußte. Daß die hiesigen Weingärtner dem Programm der Volkspartei, das deren Interesse nur mangelhaft vertritt, kein Vertrauen entgegenbringen, erscheint nur begründet, denn, wenn das Ungeld, welches z. Zt. dem Staat ca. 2¼ Millionen Mark einbringt, dem Sinn der Volkspartei gemäß, aufgehoben wird, so müssen die Weingärtner den Ausfall, wenn auch indirekt, decken.

Desgleichen wollte gestern Herr Regierungsrat Baun von Ellwangen, gleichfalls Kandidat zum Landtag hier sprechen. Bei dessen Versammlung im Gasthaus zum Hirsch waren nur 4 Mann, incl. des Wirts, zugegen, weshalb derselbe auf jede Darstellung seines akademischen, sowie im Bezirk Schorndorf als Oberamtmann praktisch gesammelten Wissens u. s. w. verzichten mußte.

Winterbach, 30. Jan. Gestern hatten auch wir Wähler von Winterbach Gelegenheit, den Landtagskandidaten Schrempf zu hören. Nach dem, was man bisher über diesen Mann gehört hatte, waren sämtliche Wähler sehr gespannt darauf, ob er dem ihm vorausgegangenen Ruf Ehre machen werde. Schüttelten doch viele beim Lesen der Berichte über Verlauf und Erfolg der Schrempf'schen Wahlversammlungen etwas ungläubig den Kopf, dabei denkend, die politischen Freunde Schrempfs werden durch derartige Berichte eben für ihren Candidaten „Stimmung" machen wollen.

Diese Ansicht sprachen die Demokraten offen aus, und auch die anders Denkenden schenkten diesen Meinungsäußerungen der Gegner allmählich einiges Gehör.

Dieses für die „Freisinnigen" erfreuliche, für die Freunde Schrempfs unbehagliche Dunkel wurde nun aber gestern Abend durch das Erscheinen Schrempfs zum Bedauern der Gegner und zur Genugthuung seiner Anhänger vollständig gelichtet. Herr Schrempf verstand es nicht nur, die ihn Erwartenden vollständig zu befriedigen, sondern auch die Einwände seiner Gegner so zu beantworten, daß diese wohl mit dem Gedanken von dannen gingen: Wenn ich nicht ein geschworener Demokrat wäre, würde ich Schrempf wählen. Wurden doch im Verlauf seiner Ausführungen aus den Reihen derer, die anfangs widersprachen, zustimmende Rufe.

Sowohl Person als Programm des Redners mußten allseitig Vertrauen erwecken. Jeder war überzeugt, daß Schrempf der Mann aus dem Volk, auch der Mann für das Volk sei. **Viele Wähler.**

Zur Kennzeichnung der demokratischen Wahlagitation.

Von Buhlbronn wird uns mitgeteilt, daß ein Schorndorfer Wirt von Haus zu Haus gegangen sei und Wahlprogramme für den Candidaten Gabler verteilt habe. Dagegen ist nichts einzuwenden. Jede Partei soll thun, was sie vermag. Aber wenn der genannte Agitator da und dort sagte: **„Ihr werdet doch keinen so abgedankten Schulmeister wählen"**, so können wir das nur für ein schmählich lügenhaftes Treiben erklären. Herr Schrempf ist zwar, mit unserm Volk zu reden, „gelernter Schulmeister". Aber er ist kein **abgedankter** Schulmeister, sondern er hat sich durch seine außerordentliche Begabung zu der Stellung, die er nun als Redakteur der „Deutschen Reichspost" begleitet, emporgearbeitet. Wie betitelt wohl der Herr Gastwirt aus Schorndorf den Redakteur des **„Beobachters"**, der als früherer Lehrer das „Lehrerheim" redigiert hat und nun im Beobachter als dessen Redakteur alltäglich die Herren Demokraten bedient?

Derselbe schneidige Vorkämpfer der Volkspartei hat den Buhlbronnern auch verkündigt, Herr Gabler sei ein ganz christlicher Mann, er habe ein großes Kirchenfenster gestiftet; wo ein anderer wohl so etwas thue?!

Was sagt wohl Herr Gabler zu solchen Freunden? Die Bekanntmachung seines Schorndorfer Parteifreundes muß ihm doch wohl ebenso überraschend sein, wie uns. Oder gedenkt er wohl, den Unwahrheiten des genannten Herrn in Beziehung auf die Stiftung eines Kirchenfensters vor dem Wahltag noch die nötige thatsächliche Unterlage zu geben? uns soll es von Herzen freuen.

Aus Schwaben.

Stuttgart. S. Maj. der König hat mittelst Allerhöchster Ordre vom 25. d. Mts. zu bestimmen geruht, daß das IV. Bat. des 4. Inf. Reg. Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König Ungarn, zum 25. Juli 1895 von Gmünd nach Heilbronn verlegt wird.

Stuttgart, 26. Jan. Dem Ministerium des Innern sind aus dem Lande zahlreiche Klagen zugegangen darüber, daß mit dem Handelsartikel „Schweineschmalz" große Fälschungen vorgenommen werden; das reine Schweineimalz werde vermischt mit Rinder-, Hammels- und Kalbsfett oder mit Pflanzenölen, namentlich Baumwollöl und sogar häufig mit Stearin (!). Die Verfälschungen sollen sich weniger bei Metzgern als bei Kaufleuten und Kleinhändlern vorfinden. Zum Schutze des Publikums hat, dem „Sch. B." zufolge, die Regierung die Polizeibehörden veranlaßt, häufige und plötzliche Revisionen in solchen Läden vorzunehmen, die chemische Untersuchung zu veranlassen und eventuell bei der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten.

— Sonntag abend wurde in **Cannstatt** der 28 Jahre alte Bäckergehilfe Laichinger auf dem Bahnhof von der Maschine des um 7 Uhr 5 Minuten von Fellbach her kommenden Zuges erfaßt und auf das Geleise geschleudert. Der Zug konnte von dem Führer, welcher das Unglück sofort wahrnahm, alsbald zum Stehen gebracht werden, so daß Laichinger neben leichten Schürfungen an Händen und Füßen nur eine starke Quetschwunde an der linken Schläfengegend erlitt. Er wurde mittels Wagen in das Bezirkskrankenhaus verbracht. — Ein weiterer Unfall ereignete sich dadurch, daß das Bahnhofpersonal einen Güterwagen auf dem Geleise stehen ließ, auf welchem 1 Viertelstunde später ein von Eßlingen einfahrender Zug aufprallte, wobei die Maschine Schaden nahm.

Oberamtsbaumeister Keppler von Cannstadt starb am Samstag auf dem Helmweg von Stetten infolge eines Herzschlags. Der 60 Jahre alte Herr ließ sich nicht nehmen mit Parteifreunden den Weg zu Fuß zu machen, obwohl ihm ein Schlitten zur Verfügung stand.

Aus dem Schwarzwald, 27. Januar. Durch den Schneesturm der letzten Tage war es trotz der größten Anstrengungen vielfach unmöglich, den Bahnschlitten durchzubringen. Manche Ortschaften sind ganz eingeschneit, so Schönwald bei Billingen. Das in einem Thalkessel liegende Amertsfeld ist von den über die Berge herabstürzenden Schneewehen lawinenartig zugedeckt; die Bewohner verkehren nur durch Tunnel und Stollen von Haus zu Haus. Im Freudenstadter Bezirk mußten ebenfalls Tunnels durch die Schneemassen gegraben werden. Bei St. Georgen sehen die drei Metet hoch liegenden Schneemassen wie Gletscher aus. Hunderte von Arbeitern waren angestrengt thätig, die Eisenbahnlinien freizuhalten. Auf den Strecken zwischen Bühl—Kehl, Appenweiler—Zusenhofen, Zell—Todtnau, Mühlhausen—Singen, Schaffhausen—Thayingen, Titisee—Hinterzarten, Mengen—Herbertingen blieben Züge im Schnee stecken. Der Postverkehr auf dem hohen Schwarzwald ist ebenfalls vielfach gestört, teilweise ganz eingestellt. Eine ganze Anzahl Postschlitten blieben im Schnee stecken. Die Orte auf der Oberndorfer Hochebene sind vom Verkehr ganz abgeschnitten. In Heuweiler und Ortenberg fanden zwei Taglöhner den Tod in den Schneemassen. In Salzburg wurde am Freitag bei heftigem Weststurm ein leichter Erdstoß verspürt.

Ellwangen, 28. Jan. Heute wurde auf der K. Kreisregierung die Wahl von 3 ritterschaftlichen Abgeordneten des Jagstkreises zur zweiten Kammer vorgenommen. Die bisherigen Abgeordneten Graf Rudolf Adelmann von Adelmannsfelden, Freiherr Georg v. Wöllwarth von Hohenroden und Freiherr v. Seckendorff, Oberamtsrichter in Urach wurden wieder gewählt. Wahlberechtigt sind es 40, abgestimmt haben 19, worunter 3 durch bevollmächtigte.

Vom Fränkischen, 27. Jan. Der Sohn des Bauern Stahl in Langensteinach hat sich erschossen, weil er von einer Lebensversicherungsgesellschaft wegen schweren Herzleidens abgelehnt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Jan. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Gesandten v. Kiderlen-Wächter ist der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Königl. Krone verliehen worden.

München, 25. Januar. Ein Maurer und ein Schlosser, welche beide wegen Münzfälschungen vorbestraft sind und von welchen der eine erst seit Anfang dieses Monats sich in Freiheit befindet, haben neuerlich zahlreiche falsche Zweimarkstücke mit den Bildnissen Ludwigs II und Alberts von Sachsen angefertigt. Beide wurden heute mittag verhaftet.

Nürnberg, 28. Jan. Der größte Teil der aus dem Postdiebstahl herrührenden Summe wurde in Lauf bei einem Schwager des verhafteten Postkondukteurs gefunden.

In **Kempten** befanden sich am 24. morgens 3 Uhr noch zechende Gäste aus der Stadt im Bahnhofwartsaal, welche fortgewiesen wurden, da um diese Zeit keine Züge mehr fahren und die Wartsaalräumlichkeiten nicht zu Kneipzwecken dienen. Beim Ausgang aus dem Bahnhof erhielt ein jugendlicher Dienstknecht, der schwer betrunken war, von einem anderen jungen Menschen einen so heftigen Stoß, daß er umfiel, wobei er mit dem Hinterkopf auf den Boden aufschlug. Er konnte sich nicht mehr erheben und starb auf dem Platze.

Schwarzenbach a. S., 24. Jan. Gestern abend machte, wie dem „Fr. K." gemeldet wird, der 18jährige Handlanger Künzel von Martinslamitz in einer hiesigen Wirtschaft im Rausche verschiedene Aeußerungen, welche auf den im September v. Js. bei Pilgramsreuth an der 18jährigen Steinhauerstochter Wolfrum verübten Mord hinausliefen. Von der hiesigen Gendarmerie verhaftet, gestand Künzel, der Mörder des jungen Mädchens zu sein. Der Verbrecher ist bereits nach Hof eingeliefert worden.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler Mayersche Buchdruckerei · Schorndorf.

Bekanntmachungen.

An die Wähler des Bezirks Schorndorf.

Nur wenige Tage trennen uns noch vom Termin der Landtagswahl und es ist Zeit, daß jeder Wähler, dem es ernstlich um das Vaterlands-Wohl zu thun ist, darüber klar werde, wem er seine Stimme geben will.

Ein Aufruf in Nr. 12 des „Schorndorfer Volksblatts" erklärt: „Sollen wir unsern Bezirksangehörigen Ferdinand Gabler bekämpfen zu Gunsten eines Fremden, und nur, weil er Volksparteiler ist? Wir sagen: Nein." Wir sind nicht in der Lage, in dieses Nein mit einzustimmen, müssen demselben vielmehr ein ebenso bestimmtes **ja** entgegenstellen. Die Gründe dafür sind folgende: Herr Gabler, dessen Person wir alles Recht widerfahren lassen, ist Mitglied der Volkspartei und hat durch Beiziehung des Herrn Rechtsanwalts Payer zum Wahlkampf seiner Solidarität mit der Parteiführung unumwundenen Ausdruck gegeben. Damit liegt die Frage nicht mehr so: Ist Herr Gabler der Mann deines Vertrauens sondern: Verdient die **sog. Volkspartei** solches Vertrauen, hat sie sich wirklich in all ihrem Thun so volksfreundlich bewiesen, daß es angezeigt ist, ihre Reihen durch die Wahl eines ausgesprochenen Mannes ihrer Richtung zu verstärken? Man verzeihe uns, wenn wir zur Beantwortung dieser Frage auch die Thätigkeit der Partei im Reichstag beiziehen. Wie man ja einen Menschen nur aus seinem gesamten Thun beurteilen kann, so auch eine Partei und da konstatieren wir:

1. Die „Volkspartei" hat als Freihandelspartei die Aufhebung aller Lebensmittelzölle, Korn-, Vieh- und Weinzölle auf ihre Fahne geschrieben, und bei Durchdrückung der für unsere Landwirte so verhängnisvollen Handelsverträge mit besonderm Eifer sich beteiligt. Wir verweisen in dieser Beziehung auf den Artikel in der Beilage zu Nr. 15 dieses Blattes, insbesondere auf die Erklärung des offiziellen Parteiblatts, des „Beobachter", vom 30. Juni 1894.

2. Die „Volkspartei" hat allen Bemühungen zu schärferer Heranziehung des sog. mobilen Kapitals insbesondere der Börse zu den Staatslasten stets ihren Widerstand entgegengesetzt und sich damit als rechte Kapitalistenpartei ausgewiesen. Was Wunder, daß zwischen der Volkspartei und dem Teil der Bevölkerung des deutschen Reiches, der in Börsengeschäften seine Lebensaufgabe sieht, ein so zartes Freundschaftsverhältnis besteht!

3. Die „Volkspartei" hat sich in der Frage der Zurückberufung der Jesuiten wiederholt auf die ultramontane Seite gestellt und damit der evang. Bevölkerung Württembergs, welche ⅔ der Gesamtbevölkerung ausmacht, einen Schlag ins Gesicht versetzt. Wir fürchten die Jesuiten nicht, aber wir lieben den Frieden und wissen, daß die Jesuiten noch immer Friedensstörer gewesen sind.

Bedenket das, Wähler, und fragt Euch dann: **Kann ein Volksparteiler mein Mann sein?**

Einen Mann, unabhängig, charakterfest, kenntnisreich, einen Volksmann und Volksfreund im wahrsten und besten Sinn des Wort bieten wir Euch in unserem Kandidaten

Friedrich Schrempf.

Ihr habt ihn gehört, Ihr habt sein Programm, das Programm der konservativen Partei Württembergs, gelesen — **urteilt selbst!**

Er tritt ein für den kleinen Mann; er achtet den Mittelstand nicht als unrettbar dem Verderben verfallen, sondern ruft alle Glieder desselben zu thätiger Mitarbeit für das Wohl des Ganzen auf. Er will nicht Ruinen konservieren, aber die festen Grundlegen, die unser Volksleben in deutscher Sitte und Art und besonders in der Religion hat, erhalten.

Wähler! Findet Ihr nicht in seinem Programm Eure eigene Wünsche wieder? Spricht er nicht aus, wozu Euer eigenes Herz ja sagen muß? Ist dem so und wir glauben, daß es bei vielen, vielen so ist und so laßt Euch nicht beschwätzen, sondern kommt zur Urne und wählet einmütig

Herrn Friedrich Schrempf!

Schorndorf.

Dem Unterzeichneten ist es leid, daß er den Herrn **Friedrich Schnabel**, Metzger hier, beleidigt hat und er bittet denselben um Verzeihung.

Den 28. Januar 1895.

Alex. Brielmayer.

Zur Beurkundung:

Stadtschultheißenamt. Friz.

D.-G. Traube.

Jeden Freitag und Samstag frisch gewässerte

Stockfische

(feinste Holländer) bei

Friedr. Bühler b. d. Kirche.

Für Kranke:

Lehnsessel mit Nachtstuhl-Einrichtung

empfiehlt

H. Stein Sattler.

Dresden: goldene Medaille 1894

Kamerun-Cacao

Marke: ALINE WOERMANN

Der erste Cacao, welcher aus **deutschen** Colonien in den Handel gebracht wird. Qualität und Geschmack unübertroffen. Generaldepôt für Württemberg bei W. Weiss, Theehlg. en gros Heilbronn.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die **C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.**

Revier Adelberg.

Buchen-, Bengholz- und Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 5. Februar, Vormittags 10 Uhr** im Adler in **Uhingen** aus den Staatswaldungen Köngen-Dobel, Brenntenhau und Schußhäusle; Rm.: buchen: 287 Scheiter, 480 Klotzholz, 55 Anbruch, sowie 3790 buchene Wellen geschätzt auf Haufen. Abfuhr sehr günstig; Entfernung von der Bahn 4 Kilometer.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Köngendobel.

Bekanntmachung.

Seit etlichen Tagen machte mein Hund trotzige Augen gegen mich. Ein Mittel habe ich nun gefunden; es bestand in einem **ordentlichen Zipfel Wurst**. Mit Freuden kann nun jedermann meinen **lieben** Bußi wieder bestreicheln.

Zur gefl. Mitteilung, sodaß jedermann, der gerne bei mir verweilte, seine Besuche ruhig wieder fortsetzen kann, ohne von demselben belästigt zu werden.

Hochachtungsvollst

Alex. Brielmayer, vorm Schnabel zum wilden Mann, voraussichtlich später zur „Harmonie".

NB. Zugleich erlaube ich mir, meine

Wurstniederlage

von **Fr. Appenzeller** in **Stuttgart**, in bekannt bester Qualität in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Der Obige.

Von der Württ. Hypothekenbank

wird in nächster Zeit bei einem Teil der Pfandbriefe der Zinsfuß von 4 auf 3½ % herabgesetzt. Ich besorge die Abstempelung und bin zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Carl Hahn.

Weber's

Carlsbader Kaffee-Gewürz,

ist das feinste Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt. Zu haben bei

Karl Schäfer am Markt.

Brautleuten

empfehle ich mein sehr großes Lager in

Ausstener-Artikeln

zu wirklich billigen Preisen.

Ernst Kieß, Marktplatz.

Kinderwagen

gewöhnlichste bis feinste Sorten.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

H. Stein.

NB **Zwei gebrauchte Kinderwagen** hat billig abzugeben **Obiger.**

Schorndorf.

Unterzeichnete bringt am **Samstag den 2. Februar (Lichtmeßfeiertag), Mittags 1 Uhr** zum Verkauf: eine Partie vorjähriges

Faßholz

in allen Größen, sowie einen noch gut erhaltenen **Küferhandwerkzeug.**

G. Bachmann, Küfers We.

1 Kasten, 1 Bettlade, 1 Tisch, etwas Betten, 1 Kommode, Küchengeschirr, sowie allerlei Hausrat

hat zu verkaufen

R. Wirth Wwe., Hölgasse.

Ein heizbares möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten.

Wer sagt die Redaktion.

Vogelfutter,

empfiehlt **Fr. Adam.**

An die Wähler des Bezirks.

Dies ist die letzte Nummer des Schorndorfer Anzeigers, welche Euch, Ihr Wähler des Bezirks, vor dem entscheidenden Tag der Wahl zukommen wird.

Darum denn heute noch einmal ein letzter Aufruf!

Vor allem versäume niemand, sein Wahlrecht auszuüben! Es wäre nicht möglich, daß unser württemberg. Volk im Reichstag und und vielfach auch im Landtag so vertreten wäre, wie es zur Zeit vertreten ist, wenn die national und konservativ gesinnten Männer der Wahlpflicht am Wahltag mehr eingedenk wären. Das allgemeine Stimmrecht, das wir haben, macht es für jeden zur ernstesten Pflicht, wenn es ihm irgend möglich ist, seine Stimme abzugeben.

Wähler, gebet am Wahltag, dieser Pflicht eingedenk, **Mann für Mann Eure Stimme ab,** damit der Wille nicht blos der Hälfte, sondern womöglich sämtlicher Wähler des Bezirks zum Ausdruck kommt.

Als Mann Eurer Wahl aber empfehlen wir Euch nocheinmal aufs Wärmste unsern Kanditaten

Herrn Redakteur Friedr. Schrempf aus Stuttgart.

Wir wissen, daß es nicht nötig ist, die überzeugende Kraft seiner Worte, die er in jedem Ort des Bezirks geredet, noch durch diesen Aufruf zu bekräftigen. Wir haben es mit großer Freude wahrgenommen, daß viele, die Herrn Schrempf gehört, von demselben im Innersten gepackt und mit neuem Vertrauen zu der Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit erfüllt worden ist.

Weil aber, wie wir wissen, manche unseren Kanditaten nicht gehört haben, halten wir für nötig, diesen noch ein kurzes Wort zuzurufen und zu bedenken zu geben.

Unser Kanditat ist ein **Mann aus dem Volke.** Er kennt das Volk durch und durch. Und warm schlägt ihm das Herz für alle, die sich im Volk gedrückt fühlen und unter der Not der Zeit seufzen. Er betrachtet es als eine **heilige Aufgabe,** Hilfe zu schaffen, wo Not ist. Insbesondere tritt er ein **für Erhaltung des Mittelstands.** Er ist aber ein ebenso warmer, **aufrichtiger Freund der Arbeiter.** Nicht mit phantastischen, auch nicht mit gewaltsamen Mitteln will er helfen, sondern durch Sammlung und Entfaltung der im Volksleben noch so reichlich vorhandenen, gesunden Kräfte. Insbesondere erstrebt er, daß **Bauern, Handwerker, Kleinkaufleute etc.** zur Vertretung ihrer berechtigten Interessen sich wie die andern Stände, insbesondere also auch die Arbeiter, **organisieren,** d. h. zu lebensfähigen Verbänden zusammenschließen. Man heißt ihn einen Rückschrittler, einen Reaktionär. Er ist aber **der Mann des wahren, gesunden, durch die Zeitumstände gewiesenen und zu wirklich ersprießlichen Zielen führenden Fortschritts.**

Furchtlos sagt er als unabhängiger Mann die Wahrheit nach oben wie nach unten. Er verurteilt ebenso die Vergeudung von Millionen für das Gewerbe-Museum in Stuttgart, wie er auf die Verschwendungssucht derer im Volke den Finger legt, welche durch Sparsamkeit auch heute noch etwas vorwärts bringen könnten. Vielen im Bezirk wird unser Kandidat aber ganz darum willkommen sein müssen, weil er auch für **Christentum und Kirche** mit aller Entschiedenheit eintritt. Das Christentum ist ihm nicht, wie sein Hauptgegner bei der Wahl in eigentümlicher Zurückhaltung gesagt hat, zu hoch, als daß er es in den Kampf der politischen Fragen hineingezogen wissen wollte, vielmehr will er, daß **das Christentum mehr und mehr als Sauerteig das ganze Volksleben durchdringe** und daß die Ordnung der Dinge in unserem Volk nach christlichen Grundsätzen geschehe. Wir sagen es aus vollster Ueberzeugung: Einen trefflicheren Kandidaten hätten wir den Wählern des Bezirks nicht zu bieten vermocht. Wer ihn irgend kennt, muß der nicht sagen: **Das ist ein ganzer Mann, der das vollste Vertrauen verdient?**

Man kann den Wählern in reicherem Maß allerlei nach ihren augenblicklichen Wünschen anbieten und versprechen. Aber man kann nicht ehrlicher, besonnener, verständiger und in friedlicherem Geist am Volkswohl arbeiten, als es Herr Schrempf bereits thut und auch als Abgeordneter zu thun entschlossen wäre.

Herr Schrempfs Programm enthält keine Lockspeise. Aber es ruft alle Stände auf zu gemeinsamer, ernster, auch opferwilliger Arbeit für das gemeinsame Wohl des Volks. Wäre es möglich, **daß der Wert eines solchen Mannes in unserm Bezirk nicht verstanden würde?**

Wähler! hört unser letztes Wort vor der Wahl! Hört die Stimme der Wahrheit in Eurem Innern! Folgt unserm Rat und folgt Euren Herzen und gebet Eure Stimme am Tag der Wahl unserem Kandidaten

Herrn Friedrich Schrempf aus Stuttgart!

Schorndorf.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Hausleitungen in den städt. Gebäuden, sowie Anschlüsse an die öffentl. Brunnen, sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Die allgemeinen und speziellen Bedingungen samt Preisansätzen für alle vorkommenden Zubehörden sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten wollen längstens bis

Dienstag den 5. Februar

eingereicht werden.

Den 29. Januar 1895.

Stadtbaumeister Maier.

Auktion.

Am **Samstag den 2. Februar, (Lichtmeßfeiertag)** wird im „weißen Lamm" von Mittags 1 Uhr an gegen Baarzahlung verkauft:

Mannskleider, Juppen, Hosen, Westen, Schreinwerk, Thüren, Läden, Fenster, 1 Bettlade, 1 guter Ofen, 1 Herd, mehrere Hänglampen, 1 Blasbalgen für Flaschner und Schlosser und allerlei Hausrat.

Auktionator Bacher.

Anfrage an den Landtags Kandidaten Herrn Regierungsrat Baun.

Da uns in der Stadt Schorndorf keine Gelegenheit geboten war, den Herrn Kandidaten in öffentl. Versammlung persönlich zu hören und zu befragen, so gestatten wir uns im Hinweis auf die Erklärung im letzten Schorndorfer Anzeiger in Sachen Kuhnle die Anfrage, durch wen od. auf wessen Anordnung am 10. Januar 1888 die Verbringung des W. Kuhnle von Beutelsbach in die Irrenanstalt Winnenden erfolgt ist?

Wir glauben, daß der Herr Kandidat um so sicherer die gewünschte Auskunft zu geben im Stande ist, als er ja zu dieser Zeit noch Oberamtmann in Schorndorf war.

Mehrere Wähler.

Futterschneidmaschinen,

Hardters pat.

Güllenpumpen

empfiehlt

Th. Veil, mech. Werkstätte,
Schorndorf.

Verein der Geflügel- und Vogelfreunde.

Gebt für die Vögel im Freien!

Der außergewöhnliche starke Schneefall hat unsere Futterkasse für Winterfütterung gänzlich erschöpft. Wir richten deshalb an alle Vogelfreunde die Bitte, uns durch Beiträge für diesen Zweck auch in dieser für die Vögel so schweren Zeit zu unterstützen. Besonders möchten wir die Herren Metzgermeister ersuchen, uns kleine Abfälle von Unschlitt 2c. für die nützlichen Insektenvögel zukommen zu lassen.

Unser Vorstand, Herr Maler Romeisch, nimmt solche mit größtem Dank entgegen. Für die bisherigen Gaben besten Dank.

Unsere Pfleglinge werden im Frühjahr durch Gesang und Vertilgen der schädlichen Insekten uns erfreuen

---

Heute Mittwoch trifft wieder ein Transport

schöner Läuferschweine

hier ein, dieselben werden im Gasthaus zum Löwen zum Verkauf gebracht.

Jedem, der am Magen **leidet,** teile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

F. Pröve, Schutzm. a. D.
Hannover. Weißekreuzstr. 10.

Zu vermieten

sofort oder später **2 kl. freundliche Wohnungen** nebst Zubehör.

Näheres bei der Redaktion.

Holländ. Tabak Berühmt in Nord u. Süd Milde u. fast nikotinfrei Ein 10 Pfd-Beutel fro. 8 ℳ **B. Becker** in Seesen a. H.

Coupons löse ich **stets vor Verfall ohne jeden Abzug** ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft** **Stuttgart.** empfiehlt sich zum **Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten** **Königsstr. 15. Wertpapiere unter Zusicherung billigster Berechnung.**

Nr. 18. **60. Jahrgang.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.

Freitag den 1. Februar 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden Fäkalien aus den Latrinen der Stadt Stuttgart zu Düngungszwecken verwendet werden.

Den 31. Jan. 1895.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Feldbereinigung auf Markung Schorndorf.

Zur Vornahme der **Schlußtagfahrt** bezüglich der Feldbereinigung in den Gewanden Sünchen, Scheunendobel, Krebenhalde und Krebenwiesen der Markung Schorndorf ist Termin auf

Donnerstag den 28. d. Mts., vorm. 9 Uhr

auf dem **Rathaus in Schorndorf** anberaumt.

Auf derselben wird der Zuteilungsplan, von welchem jedem Beteiligten ein Auszug zugestellt wird, von der Vollzugskommission, soweit erforderlich, erläutert, und können Einwendungen jeder Art, ausgenommen solche, welche gegen die Beiziehung oder Nichtbeiziehung zu dem Unternehmen (Art. 4 und 5 des Feldber.-Ges. vom 30. März 1886), ferner gegen die Feststellung der Grenzen der Bereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind, vorgebracht werden.

Sämmtliche beteiligten Grundbesitzer, bezw. ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter, berechtigte Dritte, sowie Grundeigentümer, welche bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinn des Feldbereinigungsges. (Art. 4) beteiligt sind, deren Verhältnisse aber durch dasselbe in irgend einer Weise geändert werden sollen, werden hiedurch zur Schlußtagfahrt eingeladen und sind berechtigt, Einwendungen gegen den Zuteilungsplan geltend zu machen.

Spätere Einwendungen gegen den Zuteilungs-Plan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgte Ausführung des Feldbereinigungsunternehmens sind ausgeschlossen. (Art. 44 Abs. 5 des angef. Ges.)

Der Zuteilungsplan sam. Tabellen und Akten ist **in der Zeit vom 13. bis 27. d. Mts.** auf dem Rathaus in Schorndorf zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Schorndorf, den 1. Februar 1895.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan. Verordnung über den Zollzuschlag auf spanische Waren, 2. Lesung, darunter Resolution von Salisch (kons.), die Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wonach auch zollfreie spanische Waren mit Zöllen belegt werden können; ferner Zusatzantrag Hammacher (n.lib.) die Zölle zollpflichtiger Waren zu verdoppeln.

Barth (Freis. Ver.) bekämpft die Anträge als wirkungslos und die Industrie schädigend.

Hammacher wünscht die Anträge der Zolltarifkommission zu überweisen. Der Bundesrat müsse größere Befugnisse, erweiterte Kampfmittel erhalten.

Nachdem v. Salisch seine Resolution begründet, Barth nochmals dagegen, v. Stumm (Reichsp.) sich dafür ausgesprochen, stimmt das Haus der Verordnung zu und überweist die Anträge Salisch und Hammacher der Zolltarifkommission.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung in Verbindung mit dem vom Zentrum eingebrachten Entwurf, welcher Aehnliches anstrebt.

Schädler (Ztr.) kritisiert die Regierungsvorlage, welche sich nicht durch besondere Klarheit auszeichne und begrüßt nur die Bestimmungen über die Konzession von Schauspielunternehmungen, weil durch die modernen Bühnen gegen Ehe und Religion großes Unheil angerichtet werde. (Beifall im Zentrum). Redner begründet eingehend den Zentrumsentwurf.

Krüger (ntl.) führt aus: Bezüglich der Einschränkung des Hausierhandels müssen die Verwaltungsbehörden mehr Spielraum erhalten. Die Frage sei nach verschiedenen örtlichen Verhältnissen zu entscheiden. Redner stimmt im allgemeinen der Vorlage zu.

Schneider (freis. Volksp.) bekämpft einzelne Abschnitte der Vorlage, warnt vor der Beschränkung des Hausierhandels, nur um andere vor der Konkurrenz zu schützen. Nach längeren Ausführungen der Abgg. Holleufer und Schneider wird die Beratung abgebrochen.

Morgen Anträge betreffend die Diktaturparagraphen.

Der Untergang der „Elbe".

Bremen, 30. Jan. Nach einem soeben beim Norddeutschen Lloyd eingegangenen Telegramm aus Lowestoff (Seestadt mit 20 000 Einwohnern in der englischen Grafschaft Suffolk) ist der gestern in Bremerhaven abgegangene Schnelldampfer Elbe nach heute früh 6 Uhr stattgehabter Kollission gesunken. Das Rettungsboot Nro. 3 ist mit dem 1. Maschinisten Neussel, dem 3. Offizier Stolberg und dem Zahlmeister Weser, sowie 19 Personen in Lowestoff (Grafsch. Suffolk) angekommen. Ueber die anderen fehlen weitere Nachrichten. Nach einer Londoner Reuterdepesche sind über 200 Passagiere ertrunken.

Lowestoff, 31. Jan. Die von der „Elbe" gelandeten Personen sind: 5 Passagiere, der 1. Ingenieur, der 3. Offizier, 4 Kassierer, 7 Matrosen und 2 Lootsen. Dieselben sagen aus, 240 Passagiere und 160 Mannschaften seien an Bord der Elbe gewesen; über das Schicksal derselben ist nichts bekannt. Die „Elbe" sank sofort nach der Kollission. Unter den Geretteten befindet sich eine Dame.

London, 31. Jan. Eine Depesche an den Lloyd in Maasluis meldet: Der britische Dampfer „Crathie" von Rotterdam nach Aberdeen dort angekommen berichtet: Gestern früh 5½ Uhr sei er 30 Meilen von Hück (Holland) mit einem großen Dampfer zusammengestoßen. „Chrathie" ist ein kleiner Kohlendampfer mit 470 Tonnen; derselbe ist vorn stark beschädigt; lekt aber nicht und begiebt sich heute zur Reparatur nach Rotterdam.

London, 31. Jan. Der Zusammenstoß der Elbe mit einem anderen Schiff fand 47 Meilen südwestlich von Haaks beim Leuchtschiff

---

Der alte Posteinnehmer.

Eine Erzählung von **Maler Ling.**

38. Fortsetzung.

Dann kann sie die Zinsen oder vom Kapital holen, so viel sie will. Nun schreibt sie, daß sie kein Geld erhalten habe. Hier ist ihr Brief. — Vielleicht ist das Geld irgendwo liegen geblieben. Ich sandte Gold, wie ich es für mein Los bekommen hatte. Es war also ein kleines Päckchen. Das kann man ja leicht übersehen. Wollen Sie die Güte haben, einen Laufzettel abgehen zu lassen? Ich weiß, daß ich Ihnen nur die Mitteilung zu machen brauche, damit die Sache geordnet werde."

Damit erhob er sich und wollte gehen.

„Bleib noch einen Augenblick, Heinrich. Wir müssen doch davon reden. Ein Geldpacket, sagst du? Fünfhundert Thaler?"

„Gewiß, Herr Einnehmer. Ich sagte, als ich es brachte, ich finde es meiner Mutter auf Ihre Ermahnung hin. Ich konnte nicht wohl mehr schicken, weil ich doch auch einiges zur ersten Einrichtung in Westheim brauche."

„Freilich, freilich, das ist recht gut. Ich meine mich zu erinnern, daß von deiner Mutter die Rede war. Aber an jenem Abend, als Paul kam, hatte mich die Freude so hingenommen, daß mir die einzelnen Postsendungen, welche aufgegeben wurden, nicht mehr im Gedächtnis sind."

„Ich brachte einige andere Wertstücke, — vom Herrn Bürgermeister, rentamtliche Gelder für seine Herrschaft."

„Laß mich in meinem Annahmebuch nachsehen. Ja wohl; es waren eins, zwei, drei — im ganzen sechs Wertsendungen. Aber die Deinige ist nicht darunter. Wie heißt deine Mutter?"

„Katharine Griech."

„Ich finde den Namen nicht und auch kein Geldpacket mit fünfhundert Thalern verzeichnet. Hast du einen Schein?"

„Gewiß! hier, Herr Einnehmer. Sie erinnern sich, daß Sie an jenem Abend vor Aufregung nur mit Mühe schrieben."

Der alte Herr sah das Papier an und nickte. Es war seine Handschrift, darüber konnte kein Zweifel sein.

Er rieb sich die Stirne. „Ich bekenne, daß ich damals so bewegt, so freudig erregt war, daß ich —"

„Nehmen Sie die Frage nicht übel, Herr Einnehmer, haben Sie das Packetchen vielleicht in der Schieblade liegen lassen und zu fordern vergessen? Sie hießen mich damals die Sachen in die mittlere Schieblade ihres Schreibtisches legen und schloßen sie ab."

„Ich trage aber die Wertsendungen immer sogleich ins Annahmebuch ein und da hätte mir bei der Abfertigung am folgenden Morgen — — Allerdings da fällt mir ein —"

„Was denn, Herr Einnehmer?" fragte Griech, als der alte Herr zögerte.

Daß ich die Einträge an jenem Abend nicht alsbald machte. Ich war so verlangend, mit Paul zu reden und von ihm zu hören, wie es ihm ergangen sei, daß ich es auf den Abend vor Schlafengehen verschob, und da sagte Paul —"

„Was sagte er, Herr Einnehmer?"

„Er riet mir, da es schon spät und ich wirklich